

# Blind sein – ein schweres Schicksal – Blind sein – ein schweres Schicksal – und doch ein erfülltes Leben

Im Rahmen des Heimat- und Sachkundeunterrichts behandelten wir das Thema „Unser Auge“. Wir lernten die fünf Sinne kennen und erfuhren, dass der Sehsinn ein besonders wichtiges Sinnesorgan ist. Im Unterricht beschäftigten wir uns mit folgenden Fragen: Was leisten unsere Augen? Wann können wir nichts sehen? Wie ist unser Sehfeld? Wir lernten die einzelnen Teile des Auges und ihre Aufgaben kennen und beschäftigten uns mit dem Schutz und der Gesunderhaltung unserer Augen. Auch optische Täuschungen waren eine



interessante Erfahrung. Wir überlegten uns, was wäre, wenn wir nichts sehen könnten und unternahmen einige Versuche dazu. Abschließend lernten wir noch einige Hilfsmittel für blinde Menschen kennen.

Am 7.5.2009 besuchte der blinde Herr Seufert aus Bad Neustadt die 3. Klasse der Volksschule Wildflecken. Herr Seufert erzählte uns aus seinem Leben und wir

erfuhren, dass er als junger Mann durch einen Unfall erblindete. Trotz seiner Behinderung arbeitete er bis zum Rentenalter und besucht regelmäßig Schulklassen, um sie zu informieren. Ebenso ist er im Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund e.V. tätig und unterstützt betroffene Mitmenschen. Herr Seufert hatte eine Vielzahl von Hilfsmitteln für Blinde mitgebracht, die ihr tägliches Leben erleichtern. Wir durften uns auf eine sprechende Waage stellen und erfuhren unser Gewicht. Mit einem weißem Stock ertasteten wir unser Klassenzimmer und wussten bald nicht mehr, wo wir uns befanden. Auf der Blindenschreibmaschine schrieb Herr Seufert für jeden Schüler seinen Namen auf. Wir durften „Mensch ärgere dich nicht“ und Schach mit besonders gekennzeichneten Figuren spielen. Eine sprechende Uhr sagte uns die Uhrzeit. Bälle, die Geräusche von sich gaben, konnten wir auch mit geschlossenen Augen fangen. All diese Hilfsmittel erleichtern das Leben von blinden Menschen. Trotzdem







Matteo Beck



Paul Zeisberg

sind sie auf die Rücksicht und Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen. Herr Seufert gab uns den Rat: Bietet euere Hilfe an, aber helft nicht ungefragt!

Unsere Mitschülerin, die blinde Leonie Roth aus der 2. Klasse war mit ihrer Schulbegleitung Frau Schmitt zu Gast. Herr Seufert freute sich, dass Leonie so gut in unsere Schulgemeinschaft integriert ist.

Leider ging dieser interessante und besondere Schulvormittag viel zu schnell vorbei. Wir bedankten uns bei Herrn Seufert und wünschten ihm alles Gute.

Wir freuen uns schon auf den 30. Juli 2009, wenn die Grundschule gemeinsam mit Herrn Seufert und Frau von Thüngen, einer Förderlehrerin für Blinde, die Tour de Braille veranstaltet.



### **Der Wald – Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen**

Bei unserem Wandertag sammelten wir viele Blätter und Früchte von häufigen Laubbäumen unserer Heimat. Ebenso brachten wir Zweige und Zapfen von Tannen, Fichten, Lärchen und Kiefern mit. Einige Pilze konnten wir auch in der Natur betrachten. Aus Schaubildern und Pilzmodellen konnten wir viel Neues über Pilze, die in unserer Heimat wachsen, erfahren. Das war interessant, die vielen Waldtiere einmal aus der Nähe zu betrachten. Leider waren sie nur ausgestopft. Wir konnten ihr Aussehen und ihre Anpassung an ihren Lebensraum genau beobachten und beschrieben sie in einem Steckbrief. In der Bibliothek haben wir uns viele Bücher zum Thema Wald ausgeliehen. Hier konnten uns interessante Informationen holen. Die Bedeutung des Waldes für den Menschen und wie wir ihn schützen können, war ebenfalls ein wichtiges Thema.

In der Aula stellten wir unsere Ergebnisse aus. Das war auch für die anderen Klassen sehr lehrreich.

### **Juniorhelfer in der Grundschule (4. Klasse)**

Schon von Weitem leuchten die „Erste-Hilfe-Jacken“ der Schüler. In den Pausen sind jeweils zwei Schüler der 4. Klasse unterwegs, um ihren Kameraden bei kleineren Unfällen beizustehen. In ihrer „Juniorhelfertasche“ befindet sich das notwendige Material zur Erstversorgung.

Zu Beginn des Schuljahres wurden die Grundschüler in einem Erste-Hilfe-Lehrgang in Theorie und Praxis auf ihre Aufgabe vorbereitet. Förderlehrer Manfred Mellenthin vermittelte die erforderlichen Grundlagen und Kenntnisse, die die Schüler täglich in der Praxis anwenden.

So ertönt bisweilen der Ruf: „Hallo Juniorhelfer“ über den Pausenhof. Sofort kümmern sich die beiden eingeteilten Schüler um die Verletzung. Nicht nur fundiertes Wissen ist gefragt, auch die Tugenden, wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Engagement für die Mitschüler kommen bei dieser wichtigen Tätigkeit zum Tragen.

Der Grundstein für ein späteres Ehrenamt ist gelegt.